

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1852

3.6.1852 (No. 130)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 3. Juni.

N. 130.

Voranzahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Peltzelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1852.

Die Verträge von 1815.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung unserer Zeit: Mitten unter den Schaugeprängen des Kriegs, die man gleichzeitig in den Hauptstädten des Kontinents gesehen, und mitten unter scheinbar bedrohlichen Allianzen, deren Aeußerungen unter unsern Augen vorgehen, herrscht der unwiderstehliche Zug und Drang nach Erhaltung des Friedens und nach einer Kultur der Friedenswerke, der schon vor dem Gedanken einer Störung zurückbebt. Wir erkennen daraus, daß diesmal der Satz sich nicht bewährt hat: daß man aus der Geschichte Nichts zu lernen pflege.

Wohl hat man die Lehren der Geschichte in der Erinnerung. Braucht man doch nicht einmal weit zurückzugehen, um zu abstrahiren, was heutzutage in erster Linie noth thut. Für die Rücksicht auf die Kriege zwischen Deutschen reichen die Erbfolgekriege des vorigen Jahrhunderts und der siebenjährige Krieg, für die Kriege mit dem Ausland die Revolutions- und Napoleonischen Kriege, für die Bürgerkriege die Revolutionskriege neuesten Datums hin. In jedem Krieg, welche Ausgangs- und Zielpunkte er sich auch setzen möchte, würden Elemente anderer Natur und Art hereinspielen und er würde die Aussicht auf ein Chaos von Ereignissen, auf eine Wirrnis von Zuständen eröffnen, die die Nationen nicht nur, sondern auch die Gesellschaft in ihren Existenzialgründen erschüttern könnte und den endlichen Ausgang allen Zweifeln preisgäbe. Es würden sich voraussichtlich die Kalamitäten aller bisherigen Kriege erneuern, ohne daß irgendwo auf einen sichern Gewinn zu zählen wäre.

Auf Grund dieser Auffassung haben diejenigen Mächte, die einer zweifelhaften Zukunft am wenigsten zusehern konnten und wollten, nach einer Basis gesucht, auf welcher eine feste Gestaltung der großen politischen und staatlichen Verhältnisse wieder am ersten zu erreichen wäre. Sie gab sich von selbst; es waren die Verträge von 1815. Wie mannichfach auch daran bereits gerüttelt worden, wie wenig sie auch in allen einzelnen Bestimmungen aufrecht erhalten werden konnten, wie sehr man auch in pomphaften Proklamationen ihre Gültigkeit in Zweifel gezogen hatte, sie waren nie außer Wirksamkeit getreten und boten sich in ihren Hauptzügen als die einfachste Rechtsbasis der großen Restauration; sie waren auch darum hierzu geeignet, weil sie am Ende doch eine Art Kodifizierung der nach den gewaltigen Erschütterungen der europäischen Völkersfamilie vorhandenen natürlichen Verhältnisse waren. Die Verträge von 1815 waren bewußt und unbewußt das Normativ, welches sich die neueste Geschichte auf ihrem Gang zur Hand nahm.

Frankreich hatte nach dem Ausbruch der Revolution vom Jahr 1848 die großen Völkerverträge am offensten in Frage gestellt, und England hat ziemlich Dasselbe gethan, zwar nicht in Worten, wohl aber in Handlungen. Und doch auch sie hielten wieder daran fest, wo es ihnen bequem war; Das zeigt sich nirgendwo auffallender als in Schleswig-Holstein, welches offenbar in einem Widerstand scheiterte, der seine Rechtsbegründung in dem durch die Verträge von 1815 garantierten europäischen Gleichgewicht suchte. Es braucht kaum darauf hingewiesen zu werden, wie sich die Kraft dieser Verträge auch in Italien und Deutschland zeigte, wie sie französische Interventionen hemmte, den alten Territorialbestand aufrecht erhielt, den Bundesstag und damit eine Zentralbehörde wieder aufrichtete, welche den demokratischen Geist aus den Einzelverfassungen herausfegte und den Autoritäten eine Stärke verlieh, wodurch der Revolution auch auf andern Wegen kräftig begegnet werden konnte.

Nachdem der Schlag vom 2. Dez. gefallen und Lord Palmerston von seinem Sig herabgestiegen war, da waren die bisher noch wirksamsten Hindernisse gegen das europäische Völkerrecht beseitigt. Welche Fortschritte man seitdem gemacht hat, das zeigt die fast ganz ins alte normale Gleis zurückgekehrte Haltung der Großmächte zu einander, das zeigt recht auffallend die erneute Garantie, welche Preußen für seine Rechte auf Neuenburg erhielt.

Bei dieser Sachlage scheint kaum der Boden vorhanden zu sein für Eventualitäten, die dem Ganzen Gefahr bringen könnten; auf der wiedergewonnenen völkerrechtlichen und politischen Grundlage werden ohne Zweifel auch Angelegenheiten wie die französische Kaiserfrage und die deutsche Zollfrage ihre friedliche Lösung finden.

Deutschland.

≡ Karlsruhe, 1. Juni. (Güterverkehr auf der großh. Eisenbahn.) Im Monat Mai haben die hiesige Station passirt: landaufwärts 2332, landabwärts 1119, zusammen 3451, somit durchschnittlich per Tag 110 beladene Güterwagen. Ferner passirten die hiesige Station 1021 leere Güterwagen in der Richtung landabwärts, um weitere Ladungen nach der entgegengesetzten Richtung aufzunehmen.

† Karlsruhe, 2. Juni. Heute hat das von dem Hrn. Erzbischof angeordnete Dank- und Bitt-Amt in der katholischen Kirche dahier stattgefunden. Unter den zahlreichen Theilnehmern an dem Gottesdienst bemerkte man Se. Durchl. den Fürsten zu Fürstenberg, die katholischen Mitglieder des

Staatsministeriums, der Ministerien und Zentralstellen, und das katholische Militär der Garnison. Der Geistl. Rath Gaf feierte das Hochamt, zu welchem die bekannnten französischen Bergfänger eine Messe sangen. Der Gottesdienst, der keine Kontroversfrage zwischen den weltlichen und geistlichen Behörden gebildet hat, wird wohl in ähnlicher Weise überall gefeiert worden sein.

≡ Karlsruhe, 2. Juni. Unter dem Titel: „Beiträge zur technischen Ueberwachung der bei allgemeinen Brandversicherungs-Anstalten affektirten Baulichkeiten“ von Professor Thier y in Karlsruhe liegt mir ein Schriftchen vor, welches sehr beachtenswerthe Vorschläge macht. Kurz gefaßt, geht es auf das Ziel los, zu untersuchen: welche Mittel sind vorhanden oder noch zu finden, um die Anzahl der Brände zu mindern, und die unvermeidlich ausgebrochenen in ihren verheerenden Folgen möglichst zu hemmen und zu mildern? Aus der moralischen Kraft unserer Zeit ist ein Institut hervorgegangen, das sich bereits schon hohe Achtung in der Gesellschaft verdient hat; es sind dies die Innungen der Löschmannschaften (Pompiercorps). Obwohl ihnen die Verhütung zur Seite steht, daß durch Brandversicherungen ihren Mitbürgern Häuser und Mobilien nicht unentgeltlich zu Grunde gehen, so arbeiten diese Innungen ohne Lohn und selbst ohne Sicherung für Leib und Leben dennoch mit einem Muth, der manchmal wahres Erfahren und jedenfalls große Dankbarkeit ihrer Mitbürger hervorruft. War dieser Aufschwung hier möglich, so argumentirt der Verfasser, so ist es weiter auch möglich, diesem Institut noch andere Kräfte der Technik zuzuführen, die es eben so vortrefflich vor dem Brand, als während demselben machen werden; deshalb schlägt er vor, mit der Lösch-Innung die Zimmer- und Maurerzunft, die Kaminfegermeister, gebildete Werkmeister und Geometer zu einer größeren Bezirks-Vereinigung zu vereinen, und dieser die Vor- und Nachschau der versicherten Häuser und Bauten u. z. übergeben. Diese Baubezirks-Innung steht wieder zur Instruktion und Geschäftsführung, mehr mündlich wie schriftlich, auf Innungstagen je nach Bedarf am Bezirks-Amtsort unter der Leitung des Bezirks-Oberrathmanns, der zu solch einer Versammlung den Staats-Baumeister und Ingenieur bezieht. Werden hier schon vorgekommene oder noch vorzunehmende Baugeschäfte besprochen, geschlossene Brands- oder sonstige Bauunfälle frei beurtheilt, dann sachdienliche Maßnahmen kurz zu Protokoll genommen, so bekommt der Staatsbeamte des Bezirks die besten Kräfte zur Hand, die Sache sowohl, wie ihren Zweck, ohne selbst Techniker zu sein, beurtheilen und behandeln, und der Staat die Mittel, in höherer Leitung mit gegliederten Kräften einwirken zu können.

Nun folgert weiter der Verfasser, um dem Ganzen auch eine praktisch-wissenschaftliche Basis zu geben, auf der polytechnischen Schule einen Kursus zu obigem Zwecke einzurichten, der die Techniker nicht allein mit den schon gegebenen Gesetzen und Verordnungen bekannt macht, sondern ihnen auch einen Auszug aus den verschiedenen Lehrbüchern der Technik, in besonderer Berücksichtigung auf diesen Gegenstand zusammengestellt, als ein besonderes Fachwissen vorträgt. Diese Ansichten sind in dem vorliegenden Büchlein zwar nur skizziert, doch so faßlich dargestellt, daß aus der Skizze leicht ein auszuführender Plan zu formiren ist, welchen er, wie ich, weiterem Ermessen überlassen muß. Einer guten Sache schadet übrigens die Deffinitivität nicht; daher wünschen wir, daß Amts- und Ortsvorstände, Bau- und Feuer-techniker sich mit dem Büchlein und seinen Ideen bekannt machen möchten.

□ Karlsruhe. Man hat vor einiger Zeit in öffentlichen Blättern gelesen, daß in Oesterreich davon die Rede sei, die dem Unterricht zu Grunde liegenden Schriften der griechischen und römischen Autoren einer Purifikation zu unterwerfen, durch welche die politisch gefährlichen Stellen derselben entfernt und die Jugend vor Einprägung republikanischer oder sonst mit unsern Zuständen unverträglicher Ideen geschützt werden solle. Wir können an die Nichtigkeit dieser Nachricht kaum glauben, denn sie würde bei denen, die einen solchen Antrag zu stellen oder der Berücksichtigung für werth halten könnten, eine nicht geringe Unbekanntheit mit dem Geiste der antiken Literatur und selbst verworrene Begriffe voraussetzen. Zwar ist nicht zu leugnen, daß hier und da auch das Alterthum politischer Schwärmerei zum Ausgangspunkt hat dienen müssen, und es ist ja bekannt, wie z. B. in der französischen Revolution die Begeisterung für die Republik Manche antrieb, Namen berühmter Volksmänner ihren Kindern beizulegen oder selbst anzunehmen. Allein an diesen Verirrungen ernstlicher Art sind die alten Klassiker nicht schuld, sondern eine falsche Auffassung der Geschichte, Mangel an gründlichem Kenntniss, an politischer Durchbildung. Wollte man den Werth der Bibel nach dem Mithraismus beurtheilen, den der Fanatismus und die mangelhafte Bildung und Kenntniss mit ihr getrieben, so gäbe es kein gefährlicheres Buch, als sie; allein es ist eben so bekannt, daß Millionen Trost, Erbauung und Stärkung in allem Guten darin gefunden haben und finden werden, daß wir sie immerhin als die Quelle der Erleuchtung und Erbauung dem Volke lassen werden. Unter den großen Schriftstellern des Alter-

thums ist keiner, der für die Jugend verwerfliche Grundsätze lehrte; im Gegentheil ist es gerade die sittliche Erhabenheit und Strenge, die ihre Schriften durchweht, die neben der Meisterschaft der Form auch den Inhalt zu einer Schule für Geist und Herz machen muß. Wenn von den Klassikern die Rede ist, die in politischer Hinsicht ins Auge zu fassen sind, so sind es hauptsächlich Geschichtsschreiber und Redner, an denen etwa jener Akt der Purifikation vorzunehmen wäre, und hier findet sich denn freilich, daß in den Werken eines Cicero, Sallust, Livius, Tacitus, Cäsar, eines Thucydides, Plato, Aristoteles, Xenophon, Demosthenes u. gerade eine Schule politischer Weisheit zu finden ist, nicht eine politische Thorheit. Wir haben vor längerer Zeit selbst einmal aus Klassikern des Alterthums eine nur kleine Lesepolitische Aphorismen mitgetheilt, aus denen man entnehmen konnte, daß aus den Schriften dieser Männer die reichste Belehrung zu schöpfen sei.

Wer hat die griechischen Sophisten und Demagogen mehr geübelt, als ein Aristophanes und Plato; wer die stillosen religiösen Grundlagen aller Staatsordnung besser nachgewiesen, als ein Plato; wer die Schattenseiten der wilden Massenherrschaft treffender geschildert, als Plato und Aristoteles; wer den Zerfall des griechischen Lebens eindringlicher dargestellt, als Thucydides; wer ist reicher an wahren Kernsprüchen politischer Weisheit, als Tacitus?

Nein, nicht in den Alten, sondern in den Neuen liegt die Gefahr für die Jugend; keiner der alten Klassiker hat in destruktivem Sinne geschrieben; sie haben die Schattenseiten der alten Republiken wohl erkannt und sie nicht als Muster der Nachahmung aufgestellt. Es ist daher für die Jugend keinerlei Gefahr von hier aus zu besorgen; wollen die Regierungen die Lektüre überwachen, so haben sie ein Feld, auf das wir neulich hingewiesen haben: jenes Feld der schlechten Mobelektüre, jenes Unkraut, das aus der verdorbenen Phantastie sittenloser Weiber und Romansudler emporwuchert, und von dem Marke unserer männlichen und weiblichen Jugend zehrt. Hier schreite man ein; gegen diese Schulen der geistigen und stillosen Verdorbenheit schreite man ein. Das gründliche Studium der alten Klassiker ist die beste politische Schule, die es geben kann.

△ Seidelberg, 1. Juni. Nach dem so eben ausgegebenen Adressbuche der Universität für das Sommersemester beläuft sich die Gesamtzahl der hiesigen Studirenden auf 703. Darunter sind 62 Theologen (mit den Seminaristen); 497 Juristen; 94 Mediziner (mit den Chirurgen und Pharmazeuten); 17 Kameralisten und 33 Philosophen und Philologen. Unter den Studirenden sind 188 Inländer. Außerdem sind noch 16 Personen „reiferen Alters“ und 13 konditionirende Chirurgen und Pharmazeuten im Verzeichniß erwähnt. Da im vorigen Winter die Zahl der immatriculirten Studenten nur 677 betragen hatte, so ist also die Frequenz etwas gestiegen; wir freuen uns, unsere früher ausgesprochene Vermuthung, die übrigens hier ziemlich allgemein war und auch andern öffentlichen Blättern mitgetheilt wurde, daß sich die Anzahl der Studirenden eher etwas geringer herausstellen dürfte, als im letzten Semester, hiernach berichtigen zu können.

Wie hier mit der Errichtung eines Waisenhauses nun Ernst gemacht wird und davon die Gemeinde in den letzten Tagen durch das Journal und vorgelesen von den Kanzeln aus in Kenntniß gesetzt worden ist, zugleich mit der Bitte, die Theilnahme an dieser Anstalt durch milde Gaben nach Kräften bethätigen zu wollen, so soll nun nächstens auch der Neubau des Astorhauses bei Waldorf begonnen werden, zu dem bereits der Plan gefertigt ist und der nun im Soumissionswege begeben werden soll. Irrren wir nicht, so ist Ihnen über diese schöne Stiftung einmal von anderer Seite her schon Nachricht gegeben worden. Sollte Dies übrigens nicht der Fall sein, so können wir Ihnen noch Näheres mittheilen.

Am gestrigen Tage, dem zweiten Pfingstfeste, war unsere Stadt von Fremden ungewöhnlich stark besucht. Auch nahm in den letzten Wochen der Fremdenbesuch überhaupt bedeutend zu und es machen sich die Zeiten wieder eingetretener Ruhe auch in dieser Beziehung sehr fühlbar. Daß der Kriegszustand, der auch von den hiesigen Behörden auf eine so milde und besonnene Weise gehandhabt wird, auf den Verkehr nicht im geringsten störend einwirkt, ist hiedurch thatsächlich bestätigt.

≡ Mannheim, 1. Juni. Es ist nun einmal so hergebracht, die Pfingstfeiertage, insbesondere den Pfingstmontag, zu Ausflügen in der Umgegend zu benützen, und ungünstiges Wetter selbst ist kaum im Stande, diese alte Gewohnheit auch nur zu beeinträchtigen; denn an keinem Tage des Jahres baut man so fest auf den Trostspruch „post nubila Phoebus“, als gerade am Pfingstmontage; und so kam es denn auch, daß die Bewohner unserer Stadt, trotz der Regenwolken, welche in Folge vorausgegangener schwerer Gewitter in der Umgegend am Firmamente angesammelt waren, dennoch in dichten Haufen der Eisenbahn zuströmten. Dort war ein solches Gedränge, daß alle Kräfte aufgeboren werden mußten, um die allgemeine Wanderlust zu befriedigen. Gegen Mittag war unsere Stadt förmlich entvölkert, Frei-

delberg, Weinheim und sonstige Punkte der Bergstraße, Schwegingen, sowie jenseits des Rheins Speyer, Neustadt, Dürkheim u. d. gegen von Besuchern theilweise überfüllt. Die Menschenmenge in Heidelberg und Schwegingen namentlich war außerordentlich. Das zweifelhafte Wetter machte weitere Ausflüge unpraktisch, und so drängte sich denn Alles zusammen in der Ruine und den Anlagen unserer Universitätsstadt und um die Wasserfontäne des Schweginger Gartens; der Melibokus, das Felsenmeer und der heffische Frankenstein waren diesmal ziemlich verlassen. Wer nicht schon den Sonnabend vor Pfingsten den Wanderstab ergriffen, der wurde andern Tags durch die andauernden Gewitterregen davon abgehalten. Diese hatten nebenbei auch eine Kälte im Gefolge, welche nach den drückend heißen Tagen der Jetztzeit um so empfindlicher wirkt, hoffentlich aber nicht lange anhält.

Mancher Pfingstwanderer, der lange das Weichbild der Stadt nicht überschritten, wurde auf das angenehmste durch die allseitige Ueppigkeit der Vegetation überrascht. Die Wiesen- und Kleeßur steht bereits vor der Thüre und hat theilweise schon begonnen; die Gerste hat bereits eine Höhe von 4 bis 5 Fuß erreicht und steht gegenwärtig in Blüthe. Im Verhältnis zur Gerste sind die übrigen Getreidearten im Wachsthum vorangeschritten, und das Brod in Folge dieser Ausichten auf eine gesegnete Ernte mit dem Heutigen von seiner bisherigen Höhe à 17 fr. per 4 Pfund auf 16 fr. herabgegangen. Daß bei dieser Aussicht auf ein fettes Jahr der Wunsch nach Staats-Fruchtspeichern oder einem ähnlichen Auskunftsmitel gegen den Druck magerer Jahre wieder lebhaft in den Vordergrund treten muß, ist um so natürlicher, da man hierin noch das beste Mittel zur Minderung der Noth in mageren und theuern Zeiten sieht.

Wforzheim, 30. Mai. (Schw. M.) Die Besitzer einer hiesigen Grätzgold-Auscheidanstalt haben kürzlich, um ihrem Geschäft eine größere Ausdehnung geben zu können, die frühere Papierfabrik in Mühlhausen a. d. Wurm angekauft, wo sie durch verbesserte Einrichtungen eine größere Goldausbeute zu erzielen hoffen. Wie sehr dieser noch ziemlich neue Industriezweig an Bedeutung gewonnen hat, geht daraus hervor, daß einzelnen hiesigen Bijouteriefabriken für ihren Grätz, d. h. für den Reicht aus den Fabriklokalen, das Wasser, worin die Arbeiter ihre Hände reinigen, das Wasser, worin die Handtücher gewaschen werden, die unbrauchbar gewordenen Schmelztiegel u. d. die ansehnliche Summe von 2 bis 6000 fl. bezahlt wird.

In letzter Zeit wird auch kalifornisches Gold, das direkt aus den dortigen Minen bezogen wurde, in mehreren hiesigen Fabriken verarbeitet.

Stuttgart, 2. Juni. Das von Seiten des erzbischöflichen Ordinariats in Freiburg auf den 2. d. M. angeordnete Dank- und Bittopfer für den hochseligen Großherzog Leopold, beziehungsweise für die segensreiche Regierung unseres durchlauchtigsten und gnädigsten Regenten Friedrich ist heute in entsprechender Weise dahier abgehalten worden. Die Kirche war aus allen Ständen zahlreich besucht. Der Gouverneur, die Stabs- und Oberoffiziere, sowie ein großer Theil der Unteroffiziere und Soldaten katholischer Konfession, sowohl der k. k. österreichischen als groß. badiischen Besatzung, und die Zivil- und bürgerlichen Behörden wohnten dem Gottesdienste an.

Stuttgart, 1. Juni. Vorgestern Abend sind J. kais. H. H. die Großfürsten Nikolaus und Michael von Rußland mittelst Extrazugs von Friedrichshafen angelangt und haben sich, von J. k. H. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin im k. k. Bahnhof begrüßt, nach der k. k. Prinzlichen Villa bei Berg begeben. Für Gefolge und Dienerschaft der Großfürsten waren im Hotel Hermann in Cannstatt 26 Zimmer bestellt worden. Der diesmalige Aufenthalt der hohen Gäste wird nur einige Tage währen. — Auch Sr. Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar kam vorgestern Abend zum Besuche seines Sohnes, des Prinzen Hermann, hier an.

Vom 1. Juni an kommen die Bestimmungen des deutsch-österreichischen Postvereins-Vertrags auch bei dem Postverkehr zwischen Württemberg und den hohenzollern'schen Landen zur Anwendung. Der Postverein umfaßt nun sämtliche deutsche und den größten Theil der italienischen Staaten und wird die Schweiz demnächst gleichfalls an demselben Theil nehmen, wie auch ein Vertrag über wichtige Verkehrs-erleichterungen für den Posttransport mit Spanien abgeschlossen und mit England und Frankreich in Unterhandlung begriffen ist.

Das Reutlinger Vederfest des Schwäbischen Sängerbundes ist ungemein zahlreich besucht und in bester Ordnung vor sich gegangen. Der Ertrag ist für List's Denkmal bestimmt. Rottenburg und Hall erhielten die ersten Preise.

Nachdem von Sr. Maj. dem Könige ein Theil der neuesten Steuer-Gesetzentwürfe mit der höchsten Genehmigung versehen aus Baden wieder hier eingetroffen ist, wird morgen eine Ministerkonferenz stattfinden und die Entwürfe sodann dem ständischen Ausschuss übergeben werden. Die letzten Entwürfe, im Geheimen Rath erledigt, sind nunmehr an Sr. Maj. abgegangen, so daß in den nächsten Tagen die sämtlichen Vorlagen in den Händen des Ausschusses sein werden.

Die Eisenbahnen vom Betrieb der württembergischen Staats-Eisenbahn zwischen Heilbronn und Friedrichshafen haben sich im Monat April 1852 auf 143,759 fl. 10 kr. belaufen, somit um 28,887 fl. 53 kr. mehr als im April 1851. Das bedeutendste Mehr fällt wieder auf den fortwährend sich steigenden Gütertransport, indem sich derselbe dieses Jahr auf 276,088 Ztr. mit 76,786 fl. 28 kr. Einnahme, voriges Jahr nur auf 198,593 Ztr. mit 53,620 fl. 40 kr. Einnahme belief. Der Ertrag der Bahnstunde berechnet sich heuer auf 2,129 fl. 46 kr., im April 1851 nur auf 1,701 fl. 48 kr.

München, 29. Mai. Der gestrige (katholische) „Volksbote“ ist wegen eines Aussages über das „Oberaufsichtsrecht des Staates über die Kirche“ konfisziert worden. (Auch die

„Deutsche Volkshalle“ wurde in den letzten Tagen in Köln konfisziert.)

Wiesbaden, 31. Mai. (Fr. J.) Die Angelegenheit der 18 aus Dieblich ausgewiesenen Zigarrenarbeiter ist nun entschieden. Trotz der Verwendung des Fabrikherrn und des Gemeinderaths war kein anderes Resultat zu erzielen. Das Ministerium erklärte, daß es bei dem Beschlusse sein Bewenden haben müsse. Man hat ihnen nur noch eine Frist zur Ordnung ihrer Verhältnisse bis zum 1. Juni gegeben.

Köln, 26. Mai. Die „katholische“ Partei, die einen Zentralpunkt an der hier erscheinenden „Deutsche Volkshalle“ hat, entwickelt in der neuesten Zeit eine ungemeine Thätigkeit. Sie hat es besonders auf die Presse, die Kunst und die Schule abgesehen. In letzterer Hinsicht macht sich wieder Prof. Busch bemerkbar. Vor Jahren hat derselbe bekanntlich in einer Schrift über die Universität Freiburg ein Programm über eine „katholische Universität“ entwickelt, an welcher Alles den von ihm vertheidigten exklusiv kirchlichen Charakter tragen soll, Lehrer und Wissenschaft bis auf die Geologie und reine Mathematik herab; er hat jetzt den Plan wieder aufgegriffen und erweitert, und beauftragt die Gründung einer „freien katholischen Universität deutscher Nation“, eine Art deutsches Löwen im vergrößerten Maßstab. Von anderer Seite wird gewirkt für die Gründung eines „katholischen Kunstvereins“, welcher alle Künste umfassen soll. Was die Presse betrifft, so besteht bereits seit dem vorigen Jahr ein „katholischer Presseverein“, welcher am 24. Juni eine Generalversammlung halten wird. Die „Deutsche Volksh.“ gibt als feststehende Grundsätze dieses Vereins folgende an:

1) Der Verein wirkt im engsten Anschluß an die kirchliche Autorität, insbesondere an den hohen Episkopat des Vereinsgebietes. 2) Der Verein erstrebt zunächst die Förderung der „Deutschen Volkshalle“ zu einem großartigen, die konservativen Kräfte des gesammten Vereinsgebietes verbindenden Presorgan. 3) In zweiter Reihe befördert der Verein alle größeren katholisch-konservativen Tagesblätter, sofern sie sich wirklich dem Geiste des Vereins, wie er durch die „Historisch-politischen Blätter“ und die „Deutsche Volkshalle“ ausgesprochen ist, anschließen. 4) In dritter Reihe dehnt er seine gleichmäßige Thätigkeit auf die Lokalpresse aus. 5) Es werden durch Einwirkung des Zentralauschusses in allen Ländern Lokalpresvereine gegründet zur gegenseitigen Belehrung über die Mittel zur Förderung der guten und zur Bekämpfung der schlechten Presse.

Berlin, 31. Mai. Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland hat gestern Mittag Potsdam verlassen und mit zahlreichem Gefolge die Reise nach Weimar angetreten. Gleichzeitig mit Ihrer Maj. ist Sr. Kön. Hoh. der Prinz von Preußen abgereist. Die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin hat sich zunächst auf einige Tage nach Schwerin begeben, um die Arrangements zur Reise nach Schlangenbad treffen zu lassen. Die Frau Großherzogin wird Ende dieser Woche über Köln dahin abgehen. Der Aufenthalt der Kaiserin in Schlangenbad ist bis jetzt auf sechs Wochen bestimmt worden. In der zweiten Hälfte des Monats Juli kehrt J. Maj. über Berlin nach St. Petersburg zurück, und wird alsdann noch mehrere Tage in Potsdam verweilen. Man verspricht sich für diese Zeit einen abermaligen Besuch des Kaisers, welcher die Absicht hat, die Kaiserin abzuholen und mit ihr gemeinschaftlich die Rückreise zu machen. Bis zu dieser zweiten Reise des Kaisers nach Deutschland wird dem Vernehmen nach der junge Prinz Friedrich Karl, Sohn des Prinzen Karl, in Rußland verbleiben und in Begleitung seines kaiserlichen Onkels verschiedenen Truppenübungen im Innern Rußlands beiwohnen. Der Großfürst Konstantin kommt Ende dieser Woche aus Hannover wieder in Potsdam an, um sich für jetzt nach Warschau zu begeben. Die Frau Großfürstin verbleibt einer Kur wegen noch einige Wochen in dem Lustschloß Herrenhausen bei Hannover, und wird im Juli ebenfalls von ihrem Gemahl wieder abgeholt. Im August begibt sich Ihre Maj. die Königin auf einige Wochen nach Ischl zum Gebrauch des Bades.

Der russische Reichskanzler Graf v. Nesselrode hat gestern die Reise nach Kissingen angetreten, um einige Zeit die dortige Kur zu gebrauchen. Der Ministerpräsident v. Manteuffel, welcher am Sonnabend nach der Lausitz abgegangen ist, wird am nächsten Mittwoch hieher zurückkehren. Die schon auf vergangenen Freitag angekündigte definitive Lösung unserer noch immer obshwebenden politischen Krisis ist bis jetzt noch nicht eingetreten, und wird erst nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten von neuem Gegenstand gründlicher Kabinetserörterungen sein. Deshalb erweisen sich auch alle Gerüchte als grundlos, welche neuerdings mit so großer Zuversicht von dem bestimmt in Aussicht stehenden Ausscheiden der Minister v. Westphalen und v. Vobelschwingh sprachen. Es liegen im Gegentheil nicht die mindesten Anzeichen vor, daß namentlich die des Hrn. v. Westphalen bei der Behandlung politischer Organisationsfragen verfolgte Richtung an entscheidender Stelle eine Mißbilligung oder Verleugnung erfahren sollte.

Wir haben hier trauriges Pfingstwetter. Auf einen schwülen Vormittag folgte gestern Nachmittag ein Regen, der bis zum Abend beständig an Stärke zunahm, und bis tief in die Nacht hinein andauerte. Das in den Bergnügungs-Abtheilungen zahlreich versammelte Publikum hat seine Freude schwer büßen müssen. Heute trübes und windiges Wetter. Trotzdem schon in aller Frühe zahlreiche Landpartien. Am meisten zu bedauern bleiben die Besitzer öffentlicher Gärten, welche gewohnt sind, gerade in Pfingsten ihr bestes Geschäft zu machen.

Wien, 29. Mai. Nach der „Deut. Corr.“ ist die Einverleibung der Herzogthümer Modena und Parma in das österreichische Zollsystem durch die Eröffnung schließlicher Verhandlungen ihrer Verwirklichung bereits nahegerückt. Die Bevölkerung dieser naturgesegneten Gebiete beträgt mehr als 1 Million Seelen.

Das Gerücht von einer bevorstehenden Vereinigung des Unterrichtsministeriums mit dem Ministerium des Innern macht abermals die Runde durch die Stadt. Es kann dage-

gen glaubwürdig versichert werden, daß diese Frage gegen- theilig bereits entschieden und der Entwurf über den künftigen Wirkungsbereich des Unterrichtsministeriums bereits ausgearbeitet ist. Glaubwürdig erscheint aber die Nachricht über Modifikationen im Unterrichtsweisen und in der Organisirung des prov. Instituts der Schulräthe.

Wie man vernimmt, hat der Banus Jellachich sehr umfassende Vollmachten erhalten, welche die Administration der ihm unterstehenden Kronländer betreffen. Die Stelle eines Chefs der Finanzverwaltung in Kroatien und Slavonien ist dem Banus selbst vorbehalten. Auch sieht man der baldigen Organisirung der judiziellen Behörden entgegen.

Die Verhandlungen wegen Aufhebung des Urbariums in Ungarn sind, wie man vernimmt, dem Abschlusse nahe. Als Grundzüge bei der Beschlußfassung wurden angenommen eine nur mäßige Belastung der Unterthanen, eine billige, aber nicht übermäßige Entschädigung der Grundherren und schnelle Durchführung der Grundentlastung.

Der Feldmarschall-Leutnant Fürst Coloredo-Mannsfeld ist gestern in Gräfenberg am Nervenschlag gestorben.

Sr. Maj. der Kaiser ist heute um 5 Uhr früh in Prag eingetroffen. Im Bahnhofe wurden Sr. Maj. von den Chefs der Behörden und in der Vorhalle von der Stadt-repräsentanz ehrfurchtsvoll empfangen. Die Bevölkerung war trotz der um eine Stunde verfrühten Ankunft zahlreich auf den Gassen und Plätzen versammelt und hat Sr. Maj. mit Jubel begrüßt.

Der kaiserliche Hof wird Dienstag die Sommerresidenz zu Schönbrunn beziehen.

Der „Schw. M.“ schreibt: Während die Vorbereitungen zur Auflösung der Landwehr und Errichtung von vieren, sogenannten Lehrbataillonen der Linie in vollem Gange sind, werden, dem Vernehmen nach, gegenwärtig Beratungen gepflogen, auch den Grenadierbataillonen eine veränderte Gestaltung zu geben. Dieselben bestehen bekanntlich je aus 6 Kompagnien, wozu immer ein Infanterieregiment zwei liefert; diese Bataillone stehen unter dem selbständigen Kommando entweder eines Obersten oder Oberstleutnants. Der neue Vorschlag geht nun dahin, die Grenadiere den Regimentern unmittelbar einzuverleiben, wodurch ihr Stab in Erspargung käme. Andererseits würde aber jedes Infanteriebataillon eine Grenadierkompagnie, folglich die einzelnen Regimenter, statt wie bisher je zwei, vier zu stellen haben. Was dadurch die Truppe an Mehrausgaben veranlaßt, glaubt man in Friedenszeiten durch Beurlaubungen wieder einbringen zu können, die in dieser Verfassung leichter ermöglicht werden, während sie unter den jetzigen Verhältnissen bei den Grenadieren nur seltene Ausnahmen sind.

Auch der Handelsministerialbeamtete Henking, ein Mann schon in vorgerückteren Jahren, welcher früher Kaufmann in Borsdorf gewesen und durch den Minister Hornbostel angestellt worden ist, befindet sich unter der Zahl der Entlassenen. Diese Maßregel hat überhaupt großen Eindruck in der Beamtenwelt hervorgerufen.

Italien.

Nom, 21. Mai. Nach einer veröffentlichten Schiff-fahrtsliste zählte die römische Handelsflotte am Schlusse des vorigen Jahres 863 Fahrzeuge von 28,204 Tonnen Gehalt, 567 kleine Küstenfahrer ungerchnet.

Turin, 27. Mai. Die Deputirtenkammer hat den General Dabormida zum Vizepräsidenten ernannt.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Es ist gewiß eine bemerkenswerthe, obwohl nicht genug bemerkte Thatsache, daß trotz aller militärischen Revenuen zu Wien, Berlin und Paris, sowie trotz aller ersten Erklärungen und Gegenerklärungen über Frankreichs Stellung zum Ausland das französische Volk in seiner Masse, die Arme mit einbegreifend, nicht im entferntesten an Krieg mit Europa denkt. Der alte Nationalhag, selbst der gegen die Engländer, ist so ziemlich erloschen, die alte Abenteuer- und Eroberungslust ist verraucht und profaischere, positivere, beschränktere Interessen, die der Industrie und des Handels, haben sich der Gemüther eben so allgemein als nachhaltig bemächtigt. Es müßte also etwas ganz Außergewöhnliches, ganz Undenkbares eintreten, um in den Franzosen wieder dieselbe Wuth gegen das Ausland wie zu den Zeiten der Republik und des Kaiserreichs zu entflammen. Dieser außerordentliche Anstoß könnte offenbar nur vom Ausland selbst kommen, wenn es z. B. das Prinzip der französischen Nationalsoveränität zu gering behandelte oder wenn es in allzu großer Wahrnehmung erblich monarchischer Rechte sich auf dem Boden einer benachbarten Republik Frankreich zu sehr nähern sollte u. dgl. So lange dergleichen Ereignisse aber unwahrscheinlich oder wenigstens sehr entfernt sind und so lange auf der andern Seite die allgemeine Volksstimmung der Art ist, daß man sie mit Allem eher als mit Krieg befriedigen kann, darf man sich getroßt der Hoffnung eines noch lange dauernden Friedenszustandes überlassen.

Das englische Geschwader im Mittelmeer erwartete, Nachrichten aus Algier zufolge, Verstärkungen, angeblich um die Bewohner des Rif (Nordküste von Marokko) zu züchtigen. Allein in Algier hielt man diese Bestimmung für unwahrscheinlich, da dem Rif fast nicht beizukommen ist.

Die am 10. Mai ausgeheilten neuen Fahnen sind jetzt an die verschiedenen Truppenkörper abgehandelt worden, denen sie mit besonderer Feierlichkeit von ihren Obersten überreicht werden sollen.

Des gestrigen Pfingstfestes wegen ist heute von allen Pariser Blättern nur das „Pays“ erschienen, und es scheint, daß den Hauptredakteur ein persönliches Interesse zu dieser Anstrengung veranlaßt habe, denn außer dem Briefe, den Hr. de la Guéronniere an die „Indep. Belge“ richtet, und worin er sich gegen den ihm gemachten Vorwurf der Defertion aus dem Lager der Demokraten in das der Bonapartisten zu wehren versucht, enthält das Blatt nichts Wichtiges, was sein ausnahmeweißes Erscheinen motivirte. In dem Briefe

versichert Hr. de la Guéronnière, daß er nie eine politische Apostasie begangen habe; er sei noch immer derselbe, der er vor dem 2. Dez. war. Er hielt die Republik für möglich, wollte sie aber rein und honett haben, deshalb habe er immer die Revision unterstützt. Er hat eingesehen, daß die Entscheidungfrage von 1852 nur zwischen L. Napoleon und Ledru-Rollin gelöst werden müsse, weil weder Changarnier, noch Cavaignac, noch Lamartine ernste Kandidaten für den 10. Mai 1852 abgeben konnten. Zwischen den beiden Namen, wovon der Eine die Gesellschaft und der Andere die Anarchie repräsentirte, war kein Zweifel erlaubt. — Außerdem bringt dasselbe Blatt einen Kommentar der offiziellen Note des „Moniteurs“ von vorgestern, worin es Dreierlei findet: 1) daß Europa nie daran gedacht hat, Frankreich in der Unabhängigkeit seiner politischen Souveränität zu bedrohen; 2) daß der Prinz L. Napoleon seit seiner Verklärung vom 29. März Nichts in seinen Gefinnungen und Absichten geändert hat; und 3) daß Frankreich entschlossen ist, die Rechte anderer Völker ebenso zu achten, wie seinen eigenen Achtung zu verschaffen, wenn es von ihnen zur Umwandlung seiner Institutionen Gebrauch zu machen geneigt wäre.

Es vergeht jetzt fast kein Tag, ohne daß eines oder mehrere belgische Blätter auf der Post mit Beschlag belegt werden. Heute traf dies Loos zwei kleine Blätter, den „Sancho“, der nur alle Sonntag, und den „Mephistophélès“, der nur zweimal die Woche erscheint. Beide enthalten sehr heftige Angriffe gegen die französische Regierung und „Sancho“ gibt Zitate aus dem „Peuple“ vom Jahr 1848, in denen Proudhon damals L. Napoleon, nachdem er als Kandidat für die Präsidentschaft auftrat, mit Sarkasmen überschüttete. Außerdem ist das „Journal de Turin“ beschlagnahmt worden, weil es die gegenwärtige Regierung Frankreichs als ein dem Wolfe verhaftes Säbelregiment darstellt.

Das „Bulletin de Paris“ wird heute Abend dem schon seit lange bestehenden Gerüchte von einer angeblichen Dissonanz zwischen Hrn. Maupas und Hrn. v. Persigny widersprechen. Dasselbe Blatt versichert, daß Hr. v. Persigny wegen Anhäufung von Geschäften auf seine Urlaubsbreise nach Fontainebleau, während welcher ihn Hr. Fortoul ersetzen sollte, verzichtet habe.

Die Reise des Präsidenten nach dem Süden von Frankreich ist definitiv beschlossen worden.

Man schätzt die Menge Zucker, welche die französischen Kolonien im Jahr 1853 produziren werden, auf 60,000,000 Kilogramm. Davon kämen auf Martinik und Guadeloupe 40,000,000 Kilogramm, das Uebrige auf die Insel de la Reunion.

Nach der Zunahme, die sich in den Einkünften des Briefporto's zeigt, schätzt man die Einkünfte dieses Zweiges für das Jahr 1853 auf 43,153,000 Fr. Dazu kommt noch das Porto für die Journale, das bisher eine Summe von 2,800,000 Fr. ergab. Diese letztere Summe dürfte sich jedoch durch die Preiserhöhung der Journale und die Verminderung der periodischen Blätter um 800,000 Fr. niedriger stellen im kommenden Jahr.

Am gestrigen Sonntage hielt der General v. Lawoestine im Wald von Boulogne eine Revue über die Nationalgarde von Boulogne, Passy, Auteil, Neuilly &c. ab. Heute wird die Nationalgarde von St. Denis in St. Denis die Revue passieren.

Aus Algier meldet man, daß der in Kabylien operirende General MacMahon den ihm Widerstand leistenden Sheriff Bou-Saba auf allen Punkten zurückgeworfen hat. 16 Dörfer oder Weiler mit Häusern, die Ziegeldächer hatten, sind in Brand gesteckt worden. Die Verluste der Kabylen sind auf 180 Tode und Verwundete, die der Franzosen auf 5 Tode und 60 Verwundete angegeben. Dies ziemlich bedeutende Gefecht scheint am 23. stattgefunden zu haben, an welchem Tage die Expeditionskolonie zu El-Milia lagerte. Man erwartete Unterwerfungsanträge der benachbarten Stämme.

Todesanzeige.

C.600. Karlsruhe. Entfernten Freunden und Bekannten geben wir die Trauernachricht, daß unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn und Bruder, der Großherzogliche Regierungsrevisor Limberger, nach einem 5 wöchentlichen Krankenleiden heute Nacht sanft im Herrn entschlafen ist, und bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 2. Juni 1852.

Die Hinterbliebenen.

C.486. In unserm Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Karlsruhe durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung:

Untersuchungen über Tragfähigkeit verschiedener Eisenbahnschienen,

angestellt im Sommer 1851 auf Veranlassung des

Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentl. Arbeiten unter Leitung von

Th. Weishaup,

Königl. Eisenbahn-Baumeister. Mit Holzschnitten und 8 Blatt lith. Zeichnungen. Kl. Folio. Preis 5 fl. 24 kr. Berlin, im April 1852.

Ernst & Korn.

(Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung.)

C.606. Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein Aktuariats-Anzident, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist und schon 1 Jahr auf einem Amte beschäftigt war, wünscht in Bälde eine Stelle zu erhalten. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes.

C.607. Im Verlage von Ch. Th. Groos in Karlsruhe sind soeben erschienen und daselbst, wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Untersuchungen und Studien im Gebiete der Anatomie, Physiologie und Chirurgie

von Dr. B. Beck, Grossh. Bad. Militär-Oberarzt, Ordensritter etc. Mit microscopischen Zeichnungen. gr. 8. 48 kr.

Privatalterthümer oder wissenschaftliches, religiöses und häusliches Leben der Römer.

Ein Lehr- und Handbuch für Studierende und Alterthumsfreunde. Von Professor Ch. Th. Schuch. Zweite Ausgabe. gr. 8. 2 fl.

Französische Vorschule enthaltend eine kleine Sammlung leichter französischer Sätze mit deutscher Uebersetzung zum Lesen und Auswendiglernen für Anfänger.

Von Emil Zandt, Professor am Lyceum zu Karlsruhe. fl. 8. Preis: 30 kr.

Das vorstehende Büchlein unterscheidet sich von der großen Anzahl ähnlicher wesentlich dadurch, daß die darin enthaltenen franz. Beispiele dem Deutschen in Wortstellung und Ausdrucksweise entweder

Spanien.

* Madrid, 25. Mai. Man hat Nachrichten von Havana, welche bis zum 3. Mai reichen. Es herrschte die vollkommenste Ruhe in der Kolonie und man wußte Nichts von einer neuen Expedition der Amerikaner, die von amerikanischen Blättern angekündigt war.

Man glaubt mit Bestimmtheit zu wissen, daß Ende Juni oder Anfangs Juli die Regierung die Deputirtenkammer auflösen und eine neue zusammenrufen werde, die bevollmächtigt sein wird, nöthigenfalls auch die politischen Gesetze abzuändern. Die Idee eines Staatsreiches ist gänzlich aufgegeben worden.

Niederlande.

Haag, 26. Mai. Die Zweite Kammer hat gestern den nöthigen Kredit zur Verbindung der niederländischen Bahnen mit den preussischen bewilligt. — Die holländischen Minister der Justiz und des Krieges haben an ihre Untergebenen Zirkulare ausgefertigt, wodurch den Mitgliedern der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee erlaubt wird, ungehindert den holländischen Boden zu betreten und in die Dienste der ostindischen Kolonialarmee zu treten.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Mai. Das Ministerium für Schleswig macht unterm 24. d. bekannt, daß der König unterm 19. d. resolvirt habe, folgende authentische Interpretation des Ausdrucks „rein politische Vergehungen“ in dem Amnestiepatente vom 29. März d. J. zur öffentlichen Kunde bringen zu lassen:

Als rein politische Vergehungen sind lediglich diejenigen anzusehen, deren verbrecherischer Charakter ausschließlich in ihrer Beziehung zu unserer Allerhöchsten Person, oder zu der uns zustehenden Regierungsgewalt, oder zu der bestehenden Verfassung begründet ist, wogegen solche Vergehungen, welche, wenn auch ganz oder zum Theil aus politischen Motiven hervorgegangen, doch auch anderweitig einen verbrecherischen Charakter an sich tragen, wie namentlich Gewaltthätigkeit und thätliche Mißhandlungen, den rein politischen Vergehungen keineswegs gleich zu stellen sind.

Man erwartet täglich eine königl. Resolution über die Regelung der Beamtenverhältnisse in Holstein.

Rußland.

Petersburg, 19. Mai. Die Senatsnachrichten veröffentlichen einen Ukas des Kaisers, dessen Inhalt einen neuen Beweis liefert, wie hartnäckig bis jetzt der polnische Adel der polnisch-lithauischen Provinzen den Forderungen der Regierung widerstand, und wie wenig er deren Absicht Folge gab, ihn durch die Militär- und Zivillikariere der Dienstklasse des übrigen russischen Adels einzuverleiben. Lange hat die Regierung dieser gleichsam abnormen Selbständigkeit des polnischen Elementes im Adel mit einer Art stolzer Nichtachtung zugehört, als wollte sie es sich nicht eingestehen, daß das unbeugsame Element die scheinbaren Vortheile und den Glanz des kaiserl. Dienstes seinen historisch-nationalen Erinnerungen nachsetzte und sich vor dem Aufgehen im russischen Dienstadel sträubte; aber endlich sieht sie sich jetzt doch veranlaßt, auch diesen Widerstand mit Gewalt zu brechen, und zwar durch den erwähnten Ukas, in dessen Einleitung es im russischen Texte heißt:

Es war stets der Gegenstand unseres Wunsches, daß der polnische Adel der westlichen Gouvernements Kowno, Wilna, Grodno, Minsk, Wolhynien, Podolien und Kiew mit dem großrussischen Adel aller Glaubensbekenntnisse weitefieren möchte in der Betätigung seiner Gefühle treuunterthäniger Pflichterfüllung im Dienst Unseres kaiserlichen Heeres oder indem er sich der Zivillikariere widmet. Zu Unserem größten Bedauern haben sich aber unsere Hoffnungen nicht verwirklicht, abgesehen von einigen seltenen Ausnahmen, die deshalb um so mehr Lob und Anerkennung verdienen. Der größere Theil des jungen Adels, welcher den vermögenden Familien angehört, bleibt müßig und entfremdet sich gänzlich dem Dienste. Diese, der einfachen Pflicht des wahren Edelmanns zuwiderlaufenden Gefinnungen können fortan nicht mehr geduldet werden, und deshalb be-

fehlen Wir: 1) Die Söhne von adeligen Gutsbesitzern in den obigen Gouvernements, die sich nicht zur russischen Kirche bekennen, und die nicht weniger als 100 Seelen Vermögen besitzen, sollen, wenn sie das Alter von achtzehn Jahren erreicht haben, in den Dienst geschickt (d. h. also ausgehoben) werden, um als Fähndriche oder Junker einzutreten, wenn sie das Examen bestehen, oder sonst als Soldaten mit Abelsrechten. 2) Ausgenommen sind Die, welche sich freiwillig, aber zwischen dem 16. bis 18. Jahre ihres Alters, zum Dienste melden. Sie können das Regiment und die Waffengattung, in der sie zu dienen wünschen, frei wählen, doch auch nicht ohne vorher bestandenes Examen.

Es folgen hierauf noch 6 Paragraphen, die sich theils auf den Zivildienst, theils auf die Umstände beziehen, unter welchen der auf diese Weise zum Dienst herangezogene Adel vom Dienstzwange befreit bleibt.

Ferner enthalten die Senatsnachrichten eine Verordnung, die nicht minder interessant erscheint: daß nämlich in Zukunft aus denjenigen israelitischen Gemeinden, welche im Rückstand aus Steuerzahlungen bleiben, für jede 2000 Silberrubel ein ausgewachsener Rekrut ausgehoben werden soll. Hiernach dürfte manche Gemeinde, die viel schlechte Subjekte hat, welche sie gern los wäre, solche Rückstände gern auflaufen lassen, um sie dann mit dem betreffenden Surrogat zu bezahlen.

Ostindien.

Bombay, 3. Mai. (N. J.) Die indischen Blätter erkennen an, daß die Birmanen in Rangun sich mit großer Tapferkeit gegen die Engländer schlugen. Der Hauptwiderstand war an der großen Pagode der Stadt. Major Fraser war der Erste auf dem Wall. Unter den Todten der Engländer waren zwei Offiziere, die Leutnants Donaldson und Dorin. Leutnant Trevor wurde schwer verwundet; leichter Hauptmann Blundell. Der Feldgeistliche Baker, der sich der Verwundeten und Todten sorgfältig annahm, starb bald darauf an der Cholera. Die englischen Truppen, hieß es, würden nicht nach Prome hinaufgehen, sondern fürs erste in Rangun bleiben, wo sie in den Pagoden und Priesterwohnungen gut untergebracht sind und eine vortheilhafte militärische Stellung innehaben.

Neueste Post.

* Am 29. Mai hat wieder eine Sitzung der Zollvereins-Konferenz stattgefunden. Etwas thatsächlich den Stand der Streitfrage Anderndes ist vorerst von diesen Besprechungen nicht zu erwarten, da es sich jetzt um eine Aenderung auf die Prinzipienfrage handelt. Der neueste Notenwechsel zwischen Berlin und Wien scheint zu keinen weiteren Ergebnissen geführt zu haben; die Noten enthielten, wie man behauptet, nur das oft Gesagte, obgleich in sehr höflicher Form. Eine Antwort Preußens auf die Anträge der Regierung der Darmstädter Uebereinkunft wird in den nächsten Tagen erwartet. Berliner Blätter wiederholen fortwährend, Preußen werde keinesfalls von seinen bisher befolgten Grundsätzen abweichen.

Unter diesen Umständen ist die Nachricht der „Allg. Ztg.“ nicht unwichtig, daß das Schlußprotokoll der Wiener Zollkonferenzen jetzt von allen beteiligten Regierungen wirklich ratifizirt worden sei.

Der Streit wegen der Zollvisitation der Dampfschiffe auf dem Rhein soll, dem „Fr. J.“ zufolge, faktisch dadurch aufgehört, daß die Kölner und Düsseldorfer Dampfschiffe in Raub nicht mehr anhalten. Sie sollen preussischer Seits die Weisung erhalten haben, wenn man sie weiter behellige, die preussische Flagge aufzubissen.

Man schreibt von Zara, 25. Mai: Die Angriffe der Montenegroer haben aufgehört. Der Senat soll den Befehl ertheilt haben, das Geräubte zurückzugeben. In der Herzegovina sind 1400 Mann türkischer Truppen angelangt. Die Einwohner sind nach Bajnami geflüchtet.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Perm. Kroenlein.

bleichen kann. Auch Bleicher würden durch den Detail-Verkauf an Familien einen schönen Gewinn erzielen.

Der Preis dieser Methode ist 10 fl. Konv.M.

2. Wasch-Methode. Dieselbe ist jeder Familie mit dem besten Erfolg zu empfehlen, indem dadurch sehr viel Seife, Holz und Mühe erspart, und ohne die Wäsche im mindesten zu beschädigen, eine blendend weiße Wäsche erzielt wird.

Der Preis dieser Methode ist 3 fl. Konv.M. Der Erfinder garantirt für die Echtheit des Verfahrens, und versichert, daß keinerlei Gefahr latanter dahinter ist; stellt jedoch die Bedingung, wodurch sich jeder geehrte Abnehmer stillschweigend durch die Abnahme verpflichtet, diese Geheimnisse niemals zu veröffentlichen. Gegen portofreie Einsendung des Betrages sendet der Unterzeichnete betreffende Recepte ein.

Emil May,

Handlungs-Agent in Dfen in Ungarn; Borstadt: Wasserbad, Bäregasse Nr. 284, und ertheilen auf Verlangen Auskunft über denselben gegen portofreie Anfrage

M. Kirner & Comp.

in Baden-Baden.

C.560. [33]. Kippenheim. **Apothek-Versteigerung.**

Apotheker Josef Babich beabsichtigt von hier lassen Samstag, den 5. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus ihre eigenthümliche, sehr gut eingerichtete und frequente Apotheke dahier unter sehr günstigen Bedingungen einer freiwilligen Versteigerung aussetzen, wozu die Liebhaber mit Dem eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen bei der Versteigerung verkündet werden, bis zur Versteigerung aber auf dem hiesigen Rathhaus eingesehen werden können.

Kippenheim, den 27. Mai 1852.

Groß. Bürgermeisteramt.

Groscholz.

vd. Stigler, Rathschr.

vollkommen oder doch so sehr entsprechen, daß das richtige Verständnis der einzelnen Wörter und Formen dadurch gefördert ist, was dem Anfänger das Auswendiglernen derselben ungemein erleichtert und es ihm möglich macht, seine Aufmerksamkeit dabei hauptsächlich der Aussprache zuzuwenden, da er nicht genöthigt ist, die Erklärung der Bedeutung der einzelnen Worte und Formen von da- und dorther zusammen zu suchen.

C.611. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**

Das Jahresfest der Hardtstiftung wird am 9. Juni d. J. anstatt Vormittags um 10 Uhr, erst Nachmittags um 3 Uhr gefeiert werden. Die Generalversammlung der Vereinsmitglieder findet Nachmittags um 2 Uhr im Sardihaus statt. Karlsruhe, den 2. Juni 1852.

Der Verwaltungsrath. C.593. [31]. Karlsruhe. **Dienst Antrag.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener Apothekergehilfe sucht in dieser Eigenschaft auf 1. Juli d. J. eine Stelle. Sein Eintritt könnte auf Verlangen auch sogleich geschehen. Die Adresse ertheilt die Expedition der Karlsruher Zeitung.

C.594. **Anzeige für Bleicher und Weber.**

Der Unterzeichnete ist bereit, im Austrage eines erfahrenen und praktischen Mannes, gegen portofreie Einsendung des Betrages, nachstehende, höchst vortheilhafte Erfindung verfertigt an den Adressanten gelangen zu lassen.

1. Bleich-Methode.

Dieselbe ist sehr billig und vortheilhaft, erspart ungemein Holz und eignet sich besonders für Weber, welche auf eigene Rechnung arbeiten, da man in jedem beliebigen Gefäß seinen Bedarf mit ganz geringen Kosten (1 fr. per Pfd. Garn) selbst



C.605. [21]. Pforzheim. Weinversteigerung.

Die Unterzeichnete läßt Freitag, den 11. Juni d. J., Morgens 10 Uhr, im Keller des Schulhauses hier, folgende reingehaltene Weine, als:

- 1200 Maas Markgräfer 1846r,
800 do. Ruländer Enzberger 1846r,
860 do. Kerner do.
398 do. Enzberger 1846r,
2780 do. Oberländer 1846r,
7080 do. Hambacher u. Rhodi 1850r u. 1851r,
1742 do. Enzberger 1851r,

R. Weinling Wb. C.533. [33]. Gondelsheim. Fruchtversteigerung.

Auf dem diesseitigen Geschäftszimmer werden am Freitag, den 11. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem grundherrlichen Speicher dahier noch vorräthige ca. 260 Mtr. Dinkel, und 50 Haber, öffentlich versteigert.

Gondelsheim, den 27. Mai 1852. Gräf. v. Langenstein'sches Rentamt. D e r.

C.480. [33]. Nr. 242. Karlsruhe. (Courage-Lieferung.) Schriftliche Soumissionen zur Courage-Lieferung für die Penzionshallungen...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

C.511. [33]. Nr. 21,696. Offenbourg. (Bekanntmachung.) Der unten beschriebene Taubstumme wurde bei uns eingebracht...

Staatsurlaubnis nach Nordamerika ausgewandert. Dieselben werden aufgefordert, sich binnen 3 Monaten wegen ihres unerlaubten Austritts zu verantworten...

C.602. Nr. 15,047. Durlach. (Erkenntnis.) Nachdem Joseph Zimmermann von Jöhlingen der Aufforderung vom 27. März d. J., Nr. 9368, in der anberaumten Frist keine Folge geleistet hat...

C.586. Nr. 11,266. Wiesloch. (Erkenntnis.) Nachdem der Handelsmann Simon Diel von Phairnbach auf die öffentliche Verladung vom 23. Januar l. J. sich nicht gestellt hat...

C.579. Nr. 10,712. Billingen. (Erkenntnis.) Konrad Hirt von Dauchingen wird unter Bezug auf die diesseitige Aufforderung vom 31. Januar d. J., Nr. 2269, des Staats- und Gemeindegerechts für verlustig erklärt...

C.578. Nr. 7273. Haslach. (Erkenntnis.) Johann Baptist Kramer von Weichensteinach hat der öffentlichen Aufforderung vom 13. Januar d. J., Nr. 635, keine Folge geleistet...

C.597. Nr. 21,942. Emmendingen. (Bekanntmachung und Fahndungszurücknahme.) J. H. S. gegen Matthias Bühler von Obereschaffhausen und Genossen, wegen Diebstahls...

C.569. Nr. 9125. Nürnberg. (Ediktalladung.) In dem Schuldenwesen der Händelpolizabritant Johann Nikolaus und Margaretha Eder'schen Ehegatten in Hofenofen werden...

C.575. Nr. 9527. Konstanz. (Unbedingter Zahlungsbefehl.) In Sachen Karl Creelius in Pforzheim, Al., gegen Karl Albert von Konstanz, a. J. in Amerika, Bfll., Forderung betr.

C.561. Nr. 13,380. Kenzingen. (Bekanntmachung.) Grobherzog. Generalstaatskaffe gegen den vormaligen Wachtmeister Anton Dikale von Wppl., Eragsforderung betr.

C.562. Nr. 9911. Konstanz. (Aufforderung.) Die Verlassenschaft des Pfarrers Josef Bourze von Seethal aus Burgweiler dahier betr.

C.572. [31]. Nr. 3898. Krautheim. (Aufforderung.) Soldat Joseph Anton Regbach von Sommerdorf, welcher sich vor einiger Zeit unerlaubt von Hause entfernt und dem Vernehmen nach nach Amerika begeben hat...

C.571. [21]. Nr. 14,869. Durlach. (Aufforderung.) Friedrich Reich und Georg Jakob Reich von Weingarten sind im Jahr 1845 ohne...

Samstag, den 7. August d. J., früh 8 Uhr, festgesetzt, wobei Beklagter bei Vermeidung des gesetzlichen Nachtheils zu erscheinen hat...

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

C.577. Nr. 10,707. Blumenfeld. (Vorladung.) J. S. Abraham Rothfild in Mandegg gegen Johann Franz, Weber, von Leipferdingen, Forderung betr.

sich gegeben, wird anmit aufgefordert, daß er oder dessen Leibeserben binnen Jahresfrist sein dahier zurückgelassenes Vermögen, bestehend in zwei Aedern, in Empfang resp. in Besitz nehmen...

C.555. [31]. Nr. 5686. Bruchsal. (Erbsvorladung.) Der ledige Schneidergeselle Martin Stelzer von Untergrombach ist zur Erbschaft der Lorenz Zipperle's Wittve, Elisabetha, geborne Stelzer von da, berufen...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...

C.574. [21]. Nr. 17,460. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Johann Adam Franzinger von Helmshelm haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 21. Juni d. J., früh 8 Uhr, anber angeordnet...